



PASTORALKONZEPT

Sankt Antonius von Padua Rheine

10. Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort	3
1	Grundlagen	4
2	Die Rahmenbedingungen	5
2.1	Unser Leitbild.....	5
2.2	Die Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde	6
2.3	Die Leitung der Pfarrei.....	7
2.4	Sieben Leitplanken für Engagement, Mitwirkung, Teamarbeit und Leitung	7
2.5	Institutionelles Schutzkonzept	9
2.6	Datenschutzordnung	9
2.7	Umweltschutzkonzept.....	9
2.8	Ökumene-Konzept.....	10
2.9	Interreligiöser Dialog und die „Rheiner Erklärung. Verschiedene Religionen. Gemeinsame Werte“	10
3	Pastorale Teilkonzepte	11
3.1	Sieben Zielvereinbarungen mit den territorialen Gemeinden	11
3.2	Kita-Pastoralplan für die Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine	11
3.3	Pastoralkonzept für das Caritas Marienstift.....	11
3.4	Schulpastoralplan für das Kopernikus-Gymnasium.....	12
3.5	Pastoralkonzept für die Caritas-Emstorwerkstätten	12
3.6	Kooperation mit der portugiesisch-sprachigen Gemeinde	12
3.7	Konzept der Öffentlichkeitsarbeit	12
3.8	Liturgie-Konzeption und Gottesdienstordnung.....	13
3.9	Katechese Konzept: Kommunion und Beichte	13
3.10	Katechese Konzept: Firmung.....	13
3.11	Konzept Jugendarbeit.....	13
3.12	Kooperation mit dem selbstbestimmtem Bürgertreff „für-einander“	13
3.13	Kooperation im Sozialpunkt durch Pfarrcaritas, evangelische Gemeinde und Bürgertreff.....	14
3.14	Kooperation mit dem Caritasverband auf der Basis des Papiers zur Wertediskussion	14
3.15	Einsatz des Pastoralteams in Arbeitsfeldern gemäß dem Lokalen Pastoralplan	14

4	Die Verwaltung dient der Pastoral.....	15
4.1	Der Kirchenvorstand.....	15
4.2	Die Verwaltungsreferentin /der Verwaltungsreferent.....	15
4.3	Das Verwaltungsteam	16
5	Anlagen.....	17
Anlage 0-1	Lokaler Pastoralplan von 2014: „Unser Pastoralkonzept für den Start der neuen Pfarrei“	17
Anlage 2-2	Die Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde	17
Anlage 2-5	Das Institutionelle Schutzkonzept.....	17
Anlage 2-6	Datenschutzordnung	17
Anlage 2-7	Umwelterklärung.....	17
Anlage 2-8	Ökumene-Konzept.....	17
Anlage 2-9	Interreligiöser Dialog und die „Rheiner Erklärung. Verschiedene Religionen. Gemeinsame Werte“	17
Anlage 3-01	Basilika Vereinbarung 2017-09-06	17
Anlage 3-01	Basilika Zum Rückblick und Ausblick 2019-09-17.....	17
Anlage 3-01	Herz Jesu Vereinbarung 2017-05-28	17
Anlage 3-01	Sankt Josef Vereinbarung 2017-05-10	17
Anlage 3-01	Sankt Konrad Vereinbarung 2017-06	17
Anlage 3-01	Sankt Konrad Rückblick 2019-09	17
Anlage 3-01	Sankt Lamberti Vereinbarung 2017-03-20	17
Anlage 3-01	Sankt Ludgerus Vereinbarung 2017-05-02.....	17
Anlage 3-01	Sankt Marien Vereinbarung 2017-02-16.....	17
Anlage 3-02	Der Kita-Pastoralplan und ebenfalls den Rückblick und Ausblick von 2019-09	17
Anlage 3-03	Das Pastoralkonzept für das Caritas-Marienstift Rheine	17
Anlage 3-04	Die Konzeption der Schulpastoral am Kopi	17
Anlage 4-03	Verwaltungs-Organigramm der Pfarrei.....	17

0 Vorwort

Lokaler Pastoralplan 2.0 – dritter, finaler Entwurf der Textfassung 2020-04-30

Am 22.11.2014 hat Bischof Dr. Felix Genn zusammen mit uns die Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine neu gegründet. Es war ein unvergessliches Fest mit einer eindrucksvollen Eucharistiefeier in der Basilika sowie einer fröhlichen Revue in der Stadthalle. Dieser einvernehmliche Start war möglich geworden, weil die Pfarreien und Gemeinden rechts der Ems sich mehrere Jahre Zeit für einen gründlichen gemeinsamen Prozess genommen hatten. Wir haben Gelegenheiten geschaffen, einander besser kennenzulernen. Wir haben in einer Fortbildungsreihe die Gesellschaft unserer Ortsteile und die pastoralen Zeitzeichen analysiert. Auch haben wir uns von gelungenen Entwicklungen andernorts inspirieren lassen. Auf dieser Basis und in breiter Beteiligung interessierter Zeitgenossen haben wir ein Leitbild und das erste Pastoralkonzept – so nannten wir damals den Lokalen Pastoralplan – für die neue Pfarrei entwickelt. Dieses Pastoralkonzept ist nach wie vor lesenswert, denn es erklärt den Hintergrund und die Argumente für unsere damaligen Entscheidungen. Auch dient es als Vergleichspunkt zur aktuellen Entwicklung.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 0 -1 Lokaler Pastoralplan von 2014: „Unser Pastoralkonzept für den Start der neuen Pfarrei“ auf der Homepage der Pfarrei.

Mittlerweile sind fünf Jahre ins Land gegangen und unser System hat laufen gelernt. Viele Teilkonzepte sind im Zuge der Neugründung und in der Folge entstanden. Unser Verständnis von Pfarrei und Gemeinde konnten wir vertiefen und einen verbindlichen Rahmen für Engagement, Mitwirkung, Teamarbeit und Leitung definieren. Darum ist es an der Zeit, unseren Lokalen Pastoralplan in der Version 2.0 herauszugeben. Er stellt im Wesentlichen unseren derzeitigen Stand der Entwicklung dar und macht die wichtigen Dokumente unserer Rahmenbedingungen für die Pastoral auffindbar. Darüber hinaus benennt er die pastoralen Teilkonzepte und beschreibt, wie sich unsere Verwaltung organisiert, damit sie der Pastoral dienen kann. Nach einer Meinungsbildung in den territorialen und personalen Gemeinden sowie den betroffenen Gremien haben die Leitungsgremien Pfarreirat, Pastoralteam und Kirchenvorstand diesen Lokalen Pastoralplan in Kraft gesetzt.

Wir fühlen uns vom Heiligen Geist geführt, vom Bistum gut begleitet, von zahlreichen freiwillig Engagierten und hauptamtlich Mitarbeitenden tatkräftig unterstützt und in vielfältige Netzwerke gut eingebunden. So dürfen wir in dieser Zeit tiefgreifender Umbrüche doch positiv gespannt sein, was nach der Entwicklung der kommenden fünf Jahre dann in den Lokalen Pastoralplan, Version 3.0, geschrieben wird.

Rheine, den 10.05.2020

Meinolf Winzeler, Pfarrer

für das Pastoralteam

Ewald Brinker

für den Pfarreirat

Hubert Wolters

für den Kirchenvorstand

1 Grundlagen

Die Entwicklungsprozesse des diözesanen Pastoralplans von 2013 und unseres Lokalen Pastoralplans von 2014 liefen parallel und in gegenseitiger Inspiration. Nach wie vor ist der Pastoralplan für das Bistum Münster die Referenzgröße für unseren aktuellen Lokalen Pastoralplan. Beide Konzeptionen fühlen sich dem Anliegen verpflichtet, zu ermöglichen, was da alles an christlichem Engagement leben will und kann. Gleichzeitig setzen sie aus einer geistlichen Entscheidungsfindung heraus Prioritäten.

Aus der Analyse der Gesellschaft unserer Ortsteile und der pastoralen Zeitzeichen haben wir aus heutiger Sicht die richtigen Schlüsse gezogen. Das Konzept hat sich bewährt und zu einem hilfreichen Rahmen unseres Wirkens geführt. Hier seien die wichtigsten Eckpunkte benannt.

- Wir sind als Kirche dazu da, den Menschen zu dienen.
Im Auftrag Jesu die Lebenswirklichkeit der Menschen und das Evangelium in Berührung zu bringen, ist unsere Sendung.
- Vielfalt erleben wir als Reichtum.
Das bunte Bild unterschiedlicher Ortsteil-Charaktere, sozialer Milieus und biografischer Situationen verbietet das Streben nach einer pastoralen Einheitslinie. Wir entwickeln unsere Pfarrei im Sinne eines Netzwerks, in welchem wir die Vielfalt möglicher Sozialformen des Christseins wertschätzen und auffindbar machen.
- Im Dienst an den Menschen knüpfen wir ohne Berührungängste Netzwerke über die Grenzen der Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen hinaus.
Die „Rheiner Erklärung“ des Netzwerkes Interreligiöser Dialog stellt mit ihrem Wertekodex eine gute und verbindliche Plattform der Zusammenarbeit dar.
- Wir organisieren unsere Pfarrei dezentral in territorialen und personalen Einheiten nach dem Prinzip der Subsidiarität.
Was besser an der Basis funktioniert, soll dort angesiedelt bleiben. Was besser im größeren Zusammenhang geleistet werden kann, geschieht dort. Das Verhältnis beider Pole wird im reflektierten Prozess immer neu ausgelotet.
- Wir denken Kirche von der Basis her und teilen Leitung über alle Ebenen.
Dieser Lokale Pastoralplan setzt dazu den verbindlichen Rahmen.
- Wir gehen in der Weiterentwicklung unserer Pastoral einen prozesshaften Weg.
Ein hohes Maß an Beobachtung, Reflexion und geistlicher Durchdringung der Entwicklungen gehört zu unserer Leitungskultur. Damit in diesem fluiden System der Regelkreislauf des Leitens in Gang bleibt (inspirieren – konzipieren – delegieren – kontrollieren – reflektieren – und wieder von vorn...), etablieren wir die geeigneten Instrumente in der Jahresplanung. Ein regelmäßiger Pfarrkonvent sowie in geeigneten Abständen eine Klausurtagung der Leitungsgremien mit inspirierenden und beratenden Persönlichkeiten gehören dazu.

2 Die Rahmenbedingungen

Ein verbindlicher Rahmen für Engagement, Mitwirkung, Teamarbeit und Leitung

In diesem Kapitel benennen wir die Dokumente, welche in ihrer Gesamtheit den verbindlichen Rahmen definieren, in dem Engagement, Mitwirkung, Teamarbeit und Leitung in Sankt Antonius (von Padua) Rheine sich bewegen. Wer sich nicht in diesem Rahmen bewegt, darf in unserer Pfarrei keine Leitung wahrnehmen, auf welcher Ebene auch immer.

2.1 Unser Leitbild

Dieses Leitbild wurde am 04.02.2013 in Kraft gesetzt und diente zusammen mit dem Diözesan-Pastoralplan als Grundlage für die Formulierung des Lokalen Pastoralplans. Es ist bis heute gültig.

Ein Wort vorweg:

Wir erleben uns als Christen verbunden in dem Glauben an Gott, der über uns ist und Leben schenkt, an Jesus Christus, der neben uns ist und uns begleitet, und an den Heiligen Geist, der in uns lebt, durch uns wirkt und uns immer neu begeistert.

1. Wir leben unseren Glauben in gegenseitiger Wertschätzung

Die Vielfalt der Gaben und Begabungen der Einzelnen ist unser von Gott geschenkter Reichtum. Von diesem Reichtum wollen wir uns leiten lassen: Jeder Mensch ist eingeladen, seinen Wert und den Wert jedes Geschöpfes in Gottes Augen zu erkennen.

2. Wir leben unseren Glauben im Miteinander und Füreinander

Bei aller Vielfalt brauchen wir auch das, was uns als Einheit verbindet und stärkt. Von dieser Verbundenheit wollen wir uns leiten lassen: Wir suchen und pflegen daher immer wieder auch das Gemeinsame und die Gemeinschaft.

3. Wir leben unseren Glauben im Dienst am Menschen

Wir wollen uns leiten lassen vom Lebensstil Jesu: Aus der Botschaft des Evangeliums ergibt sich für uns die Sorge um unsere Mitmenschen, vor allem um die Benachteiligten.

4. Wir feiern unseren Glauben in vielfältigen und lebensnahen Gottesdiensten

Unser Alltag mit seinen Höhen und Tiefen ist Ort unserer Gottese Erfahrung. Diese Begegnung mit Gott und sein Dienst an uns sollen uns leiten bei der Feier von unterschiedlichen Gottesdienstformen.

5. Wir leben unseren Glauben in Beheimatung und Grenzüberschreitung

Wir wollen uns leiten lassen von diesen beiden Polen: Sich neuen Orten, Begegnungszentren und Menschen zu öffnen ist ebenso unsere Aufgabe wie Räume, Ansprechpartner und Angebote vor Ort bereit zu halten.

6. Um unseren Glauben zu leben, brauchen wir Kommunikation und Netzwerke

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Menschen, Gremien, Gruppen und Verbände, der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist unsere geschwisterliche Aufgabe. Solches Zusammenwirken kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Daher wollen wir uns leiten lassen von der Verpflichtung zu transparenter Kommunikation und vielseitiger Vernetzung.

7. Bei all dem: Wir wachsen in unserem Glauben durch Austausch und Zeugnis

Bei allen Vorsätzen, von denen wir uns leiten lassen, sind wir uns bewusst, dass unsere Kräfte begrenzt sind und Vieles im Glauben Geschenk bleibt. Daher wollen wir immer wieder Zugang zu den Quellen unseres Glaubens schaffen und suchenden Menschen in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, Glauben zu entdecken und zu vertiefen.

2.2 Die Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde

Wir machen uns die „Merkmale zur Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde“ zu eigen, welche der bischöfliche Rat am 26.08.2016 verabschiedet hat.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-2 auf der Homepage der Pfarrei.

„Die Pfarrei ist die Ebene, auf der das Pastoralteam eingesetzt und die Verwaltung der Pfarrei angesiedelt ist. Ihr obliegt das Gesamt der kirchlichen Grundfunktionen. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, den Dienst an der Einheit und die Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente zu ermöglichen, sowie den Verkündigungsdienst und den Dienst am Nächsten zu verantworten.“

Wir legen Wert auf unsere dezentrale Struktur mit territorialen und personalen Gemeinden. „Gemeinde ist dort, wo das Evangelium und die Lebenswirklichkeit aufeinandertreffen. Sie ist pastoral in die Pfarrei eingebunden. Sie wird vom Pastoralteam begleitet und sollte wirtschaftlich gesichert sein.“ Zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieses Lokalen Pastoralplans erkennen wir in unserer Pfarrei folgende Gemeinden.

Sieben territoriale Gemeinden: Basilika Sankt Antonius, Herz Jesu, Sankt Josef, Sankt Konrad, Sankt Lamberti, Sankt Ludgerus, Sankt Marien.

Vierzehn personale Gemeinden: unsere zehn Kindertageseinrichtungen, die portugiesisch-sprachige Gemeinde, die Gemeinde im Caritas Marienstift, die Schulgemeinde am Kopernikus-Gymnasium, die Gemeinde in den Caritas Emstor-Werkstätten für Behinderte.

Die territorialen Gemeinden bestimmen aus ihren Reihen in Abstimmung mit der Pfarreileitung eine ehrenamtliche Gemeindeleitung. Manche davon nennen sich lieber Gemeindeteam, haben aber die gleiche Rolle. Das Pastoralteam begleitet die Gemeindeleitungen und benennt dazu die zuständigen Personen. Das Pastoralteam hat einen Sitz und eine Stimme in der Gemeindeleitung. Die Gemeindeleitung benennt eine oder mehrere Personen als Sprecher*in.

Die Wahlordnung zum Pfarreirat ist so modifiziert, dass jede territoriale oder personale Gemeinde – die zehn Kita-Gemeinden werden hier zusammengefasst – einen Sitz im Pfarreirat garantiert bekommt.

Die Leitungen der personalen Gemeinden werden je nach Art der Gemeinde in Abstimmung mit der Pfarreileitung ermittelt.

„Territorial wie personal geprägte Gemeinden können sich verändern, sich spezialisieren oder differenzieren. Sie können unterschiedlicher Intensität und Dauer sein, zuweilen auch ein Ende finden.“

2.3 Die Leitung der Pfarrei

Gemäß der oben zitierten Definition des bischöflichen Rates wird die Pfarrei in Zusammenarbeit mit den synodalen Gremien vom Pfarrer geleitet. Unbeschadet der kirchenrechtlichen Stellung des Leitenden Pfarrers bedeutet Pfarreileitung darum für uns: der „runde Tisch“ mit Pfarreirat, Pastoralteam und Kirchenvorstand, in sauberer Arbeitsteilung auf Augenhöhe kooperierend.

2.4 Sieben Leitplanken für Engagement, Mitwirkung, Teamarbeit und Leitung

1. Engagement und Leitung dienen dazu, dass Leben und Glauben der Menschen gelingen.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20, 21)

Das ist der Auftrag Jesu. Seine Sendung leitet das Handeln in der Pfarrei.

2. Glaube und Leben sind geprägt von der Idee der Gastfreundschaft, Inklusion, Neugier und Toleranz

„Geht hinaus in die ganze Welt... (Mk 16,15)

Die grundsätzliche Offenheit für alle Menschen guten Willens spiegelt die Haltung Jesu wider. Kirche in der Welt von heute geht neugierig auf die Menschen zu. Die Suche nach Beziehungen und Netzwerken in der Stadt und darüber hinaus hilft, die Spuren Gottes in der Welt zu entdecken.

3. Der Begriff „Gemeinde“ trifft auf Orte und Gelegenheiten zu, wo Menschen ihr Leben und ihren Glauben miteinander teilen.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“ (Mt 18,20)

Beten, Nächstenliebe, Glaubenszeugnis und Gemeinschaft sind grundsätzliche Elemente dieser Gemeinden. Sie stehen in einer dynamischen Beziehung zueinander und dürfen unterschiedlich gewichtet sein.

In einer Art „Nachbarschaftsprinzip“ entwickelt sich eine wachsende Vielfalt in ständigem Fluss unter dem Dach der Pfarrei.

Die klassischen Gemeinden um die Kirchtürme sowie Schulen, Kindertageseinrichtungen, Seniorenzentren... sind solche Orte. Schnittstellen des Lebens (Hochzeit, Taufe, Krankheit, Trauer...), soziale Herausforderungen (Flüchtlingshilfe, Inklusion...) und Events im Laufe des Jahres (Weihnachten, Wallfahrten, Jubiläen und Feste...) sind solche Gelegenheiten.

4. Kirche lebt in den Händen der Leute

„Ihr seid der Tempel Gottes, in euch wohnt Gottes Geist.“ (vgl. 1 Kor 3, 16)

Die Basis der Kirche sind alle Gläubigen. Diese tragen und prägen das Leben der Gemeinden. Darum teilen wir Verantwortung. Das gilt für den leitenden Pfarrer ebenso wie für die Leitungsgremien (Kirchenvorstand, Pfarreirat, Pastoralteam) und alle Ehrenamtlichen. Leitbild und Pastorkonzept sind das Fundament, auf dem jegliches Engagement, auch die Übernahme von Leitung sich entfalten.

Die Übertragung von Aufgaben und Kompetenzen wird klar abgesprochen und begleitet. Verantwortungspakete sind in handhabbaren Teilbereichen besser zu schaffen. Die Ehrenamtlichen erhalten die nötige Unterstützung für ihr Engagement.

5. Was wir können, machen wir.

„Der eine Geist und die vielen Gaben“ (vgl. 1 Kor 12, 4-11)

Es ist sinnvoll, talentorientiert zu arbeiten. Welche Begabungen der Heilige Geist den Christen schenkt, bestimmt die Aufgaben, die sie anpacken. Aufgaben, für die sich keine Talente finden lassen, bleiben liegen.

In einer Haltung und Atmosphäre der Gastfreundschaft und Kontaktmöglichkeiten können Menschen sich ausprobieren und eigene Stärken entdecken. Eine gelebte Feedbackkultur fördert die Weiterentwicklung der Einzelnen und der Teams.

6. Keiner macht allein, was man auch zu zweit machen kann.

„Er sandte sie zu zweit...“ (Mk 6,7)

Teamarbeit und geistliche Entscheidungsfindung in Gemeinschaft sind die Modelle, die der Sendung Jesu entsprechen.

Diese Modelle fördern

- dynamische Aufgabenteilung (nicht 50/50)
- Entlastung der einzelnen
- Feedback und Kontrolle
- Gegenseitige Vertretbarkeit

7. Engagement hat einen Anfang und ein Ende.

„Alles hat seine Zeit.“ (vgl. Koh 3, 1)

Es gibt

- eine zeitliche Begrenzung
- eine thematische Begrenzung
- eine Begrenzung der Aufgabenfelder – Niemand ist für alles zuständig.

Das motiviert zur Teilnahme, entlastet und entspricht dem heutigen Lebensgefühl. Es ermöglicht Vielfalt, denn unterschiedlichste Menschen können sich immer neu einbringen und neue Themen können aufgegriffen werden.

Zeitliche Begrenzung:

Es ist vollkommen in Ordnung, nach einem zeitweisen Engagement die Mitarbeit zu beenden.

Thematische Begrenzung

Um die thematische Vielfalt und Begrenzung zu ermöglichen, empfiehlt sich projektbezogenes Engagement.

Begrenzung der Aufgabenfelder

Überschaubare Aufgabenbereiche sind besser zu schaffen.

2.5 Institutionelles Schutzkonzept

Kinder und Jugendliche sollen in den vielfältigen Bereichen der Pfarrei Sankt Antonius die Möglichkeit haben, sich in der Pfarrei zu entwickeln und ihr Leben zu gestalten. Dieses Umfeld will die Pfarrei Sankt Antonius auch durch die Prävention gegen sexualisierte Grenzüberschreitung und Gewalt möglichst erfolgreich schützen. Die Präventionsmaßnahmen werden insgesamt im Rahmen des gemeinschaftlichen Einsatzes für eine „Kultur der Achtsamkeit“ verstanden, gefördert und weiterentwickelt. Das „Institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei Sankt Antonius“ und die Präventionsarbeit sind im Lokalen Pastoralplan verankert und haben als Thema regelmäßig und dauerhaft einen festen Platz in allen Bereichen eingenommen.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-5 auf der Homepage der Pfarrei.

2.6 Datenschutzordnung

Alle Dienste unserer Pfarrei sind dem Kirchlichen Datenschutzgesetz verpflichtet. Wir legen Wert auf dessen Einhaltung und nehmen dazu die entsprechenden Ausführungsbestimmungen und Dienste des Bistums in Anspruch.

Die Datenschutzbeauftragte unserer Pfarrei ist Frau Christel Dierkes, BGV Münster (dierkes-c@bistum-muenster.de).

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-6 auf der Homepage der Pfarrei.

2.7 Umweltschutzkonzept

Der Schutz unseres wunderbaren und geplagten Planeten Erde beginnt im eigenen Haus. In der Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine sind wir uns dessen bewusst. Wir wollen vor Ort aktiver Teil der gesamten Menschheitsfamilie sein „in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung“ (Laudato si 13). Papst Franziskus inspiriert uns dazu in seiner lesenswerten Enzyklika Laudato si „über die Sorge für das gemeinsame Haus“.

Bei Interesse finden Sie die Enzyklika auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz als PDF-Download. (<https://dbk.de/themen/enzyklika-laudato-si/>)

Die Leitungsgremien unserer Pfarrei – Kirchenvorstand, Pfarreirat und Pastoralteam – haben sich gegenüber den zukünftigen Generationen verpflichtet, das Wirken und Wirtschaften der Pfarrei nachprüfbar zu weniger umweltschädlichem Handeln, mehr Klimaschutz und mehr fairem Handel zu führen. Seit Oktober 2017 ist das Umweltmanagement im Aufbau und wir wurden in dessen Verlauf Teil des Projektes „Zukunft einkaufen“. Wir haben uns für diesen Weg entschieden, weil wir darin eine hervorragende Unterstützung durch das Bistum Münster erfahren und einer gut vorgezeichneten Spur folgen können. Im Rahmen von „Zukunft einkaufen“ werden alle Bemühungen in eine Struktur gebracht und entsprechend den Handlungsanweisungen Schritt für Schritt zu einem gelebten Konzept entwickelt. Am 30.01.2020 haben wir für einen Großteil der pfarrlichen Einrichtungen das Audit bestanden und die Zertifizierung mit dem Level II erreicht. Wir sind zuversichtlich, Schritt für Schritt einen nachhaltigen Qualitätsstandard im gesamten Wirken und Wirtschaften unserer Pfarrei zu etablieren. Dazu haben wir eine Steuerungsgruppe eingesetzt, welche die weiteren Schritte koordiniert.

Umweltbeauftragte unserer Pfarrei sind Frau Ursula Große Coosmann (grossecosmann@bistum-muenster.de) und Frau Christa Winkelhaus (winkelhaus@osnanet.de).

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-7 auf der Homepage der Pfarrei.

2.8 Ökumene-Konzept

Ökumene vor Ort zwischen der Kirchengemeinde Johannes zu Rheine und der Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) ist von langjährigem Vertrauen geprägt und von dem Bewusstsein, an der einen Kirche Jesu Christi zu bauen. Sie wird auf vielfältige Weise sichtbar. Auf Grund guter Erfahrungen soll die bereits bestehende und gelingende ökumenische Zusammenarbeit zwischen den beiden Kirchengemeinden ausgebaut und gestärkt werden. Darum hat eine gemeinsame Versammlung der Leitungsgremien am 25. Januar 2018 das Konzept „Gelebte Ökumene“ erarbeitet. Es wurde in der Folge von den Gremien beschlossen und wird regelmäßig aktualisiert und überarbeitet. Das Konzept ist gleichlautend Bestandteil der Gemeindekonzeption der Ev. Kirchengemeinde Johannes zu Rheine und des Lokalen Pastoralplans der Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-8 auf der Homepage der Pfarrei.

2.9 Interreligiöser Dialog und die „Rheiner Erklärung. Verschiedene Religionen. Gemeinsame Werte“

Unsere Pfarrei ist Mitglied im Netzwerk Interreligiöser Dialog, das unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters von der Stadt Rheine koordiniert wird. In diesem Netzwerk haben wir auf dem Hintergrund des Projektes „Weltethos“ die „Rheiner Erklärung“ verabschiedet. Sie formuliert die gemeinsame Plattform von Werten, auf welche sich die beteiligten Religionsgemeinschaften in Rheine verpflichten.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 2-9 auf der Homepage der Pfarrei.

3 Pastorale Teilkonzepte

Pastorale Teilkonzepte liegen mit Beschlussfassung vor und geben die Orientierungen und Planungen innerhalb des Gesamtrahmens wieder: Micro-Pastoralpläne, Kontrakte, Kooperationsvereinbarungen ...

3.1 Sieben Zielvereinbarungen mit den territorialen Gemeinden

Die Pfarreileitung hat in den ersten Jahren der neuen Pfarrei mit den ehrenamtlichen Gemeindeleitungen Zielvereinbarungen getroffen, um die Erreichung dieser Ziele zu ermöglichen und zu unterstützen. Vor Herausgabe dieses Lokalen Pastoralplans 2.0 wurde den Gemeindeleitungen eine Überprüfung im Dialog empfohlen.

Bei Interesse finden Sie die Anlagen zu 3-01 auf der Homepage: www.sankt-antoniuss-rheine.de

- Anlage 3-01 Basilika Vereinbarung 2017-09-06
- Anlage 3-01 Basilika Zum Rückblick und Ausblick 2019-09-17
- Anlage 3-01 Herz Jesu Vereinbarung 2017-05-28
- Anlage 3-01 Sankt Josef Vereinbarung 2017-05-10
- Anlage 3-01 Sankt Konrad Vereinbarung 2017-06
- Anlage 3-01 Sankt Konrad Rückblick 2019-09
- Anlage 3-01 Sankt Lamberti Vereinbarung 2017-03-20
- Anlage 3-01 Sankt Ludgerus Vereinbarung 2017-05-02
- Anlage 3-01 Sankt Marien Vereinbarung 2017-02-16

3.2 Kita-Pastoralplan für die Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine

Im Zuge der Neugründung der Pfarrei haben wir im Rahmen des Projektes „Kita – Lebensort des Glaubens“ unseren Kita-Pastoralplan erarbeitet, der im Sommer 2016 in Kraft gesetzt wurde und seitdem das pastorale Wirken unserer zehn Kindertageseinrichtungen verbindlich steuert und belebt.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-02 auf der Homepage der Pfarrei, ebenfalls den Rückblick und Ausblick von 2019-09

3.3 Pastoralkonzept für das Caritas Marienstift

Das Caritas-Marienstift bildet eine personale Gemeinde unserer Pfarrei und einen in die Gottesdienstordnung integrierten Filialstandort. Ein ökumenisch ausgerichtetes Seelsorgeteam kümmert sich um die pastoralen Belange. Wir haben ein Pastoralkonzept erarbeitet, das im Herbst 2017 in Kraft gesetzt wurde: vom Vorstand des Caritasverbandes Rheine, Hausleitung, Wohnbereichsleitungen, Bewohnerbeirat und Seelsorgeteam des Caritas-Marienstifts, Pfarreirat und Pastoralteam der Pfarrei Sankt Antonius (von Padua) Rheine.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-3 auf der Homepage der Pfarrei.

3.4 Schulpastoralplan für das Kopernikus-Gymnasium

Am Kopernikus-Gymnasium hat sich eine kleine, ständig in Veränderung befindliche Schulgemeinde gebildet. Sie lebt von der Kooperation engagierter Seelsorger*innen, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern. Der Pfarreirat unterstützt die vorgelegte Konzeption.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-4 auf der Homepage der Pfarrei.

3.5 Pastorkonzept für die Caritas-Emstorwerkstätten

Die Ausbildung und Berufung zweier seelsorglicher Begleiter* in den Caritas-Emstorwerkstätten für Menschen mit Behinderung hat die schon bestehende Kooperation mit der Pfarrei und die pastorale Arbeit für die Mitarbeitenden und das begleitende Personal verstärkt. Wir erkennen die Caritas-Emstorwerkstätten als personale Gemeinde.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-5 auf der Homepage der Pfarrei.

3.6 Kooperation mit der portugiesisch-sprachigen Gemeinde

Die Rheinenser Filiale der in Münster angesiedelten portugiesisch-sprachigen Gemeinde feiert ihren sonntäglichen Gottesdienst in der Basilika Sankt Antonius von Lisboa. Diese Namensgebung erläutert die besondere Beziehung der Portugiesen zum heiligen Antonius. Dieser war in Lissabon geboren und ist als Franziskaner in Padua gestorben. Aus Portugal kam die größte Gruppe von Gastarbeitern in Rheine. Sie und ihre Nachkommen gehören zur Gesellschaft und zur katholischen Kirche in Rheine. Wir freuen uns, dass die portugiesisch-sprachige Gemeinde zu unserer Pfarrei gehört.

Die Verbindung halten die Eheleute Schulten, die in der portugiesisch-sprachigen Gemeinde und der Pfarrei Sankt Antonius beheimatet sind.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-6 auf der Homepage der Pfarrei.

3.7 Konzept der Öffentlichkeitsarbeit

In den Netzwerken der Pfarrei Sankt Antonius haben wir gelernt: das "Zusammenwirken kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Daher wollen wir uns leiten lassen von der Verpflichtung zu transparenter Kommunikation und vielseitiger Vernetzung." Unser Konzept der Öffentlichkeitsarbeit baut gemäß unserer dezentralen Struktur auf die verantwortliche Mitwirkung vieler und sendet auf vielfältigen Kanälen.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-7 auf der Homepage der Pfarrei.

3.8 Liturgie-Konzeption und Gottesdienstordnung

“Wir feiern unseren Glauben in vielfältigen und lebensnahen Gottesdiensten”, heißt es in unserem Leitbild. Das Bedürfnis unterschiedlicher Zielgruppen nach ihrem Milieu entsprechenden Gottesdienstgestaltungen greifen wir nach Kräften auf in unterschiedlichen Stil-Richtungen, Gottesdienstformen, musikalischen Gestaltungen und im Nutzen der unterschiedlichen Räume mit ihren je eigenen Möglichkeiten. Dabei bauen wir auf die Kreativität, Gestaltungs- und Leitungskompetenz der Mitwirkenden unterschiedlicher Berufsgruppen und des freiwilligen Engagements. Die Koordination der liturgischen Aktivitäten liegt beim Liturgieausschuss des Pfarreirats.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-8 auf der Homepage der Pfarrei.

3.9 Katechese Konzept: Kommunion und Beichte

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-9 auf der Homepage der Pfarrei.

3.10 Katechese Konzept: Firmung

Die Firmvorbereitung in der Pfarrei Sankt Antonius erfolgt innerhalb von Projekten. Die projektorientierte Arbeit entspricht dabei der Lebenswirklichkeit und dem Zeitmanagement der Jugendlichen. Ziel dieser differenzierten Katechese ist es, Projekte zu gestalten, die an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen anknüpfen. Sie sollen so erfahren können, dass Glauben eine Relevanz für das je eigene Leben haben kann. Die Katechet*innen verstehen sich dabei als Begleiter*innen und Ratgeber*innen. Frei nach dem Religionspädagogen Albert Biesinger: „Gemeinsam Gott entgegenzweifeln.“

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-10 auf der Homepage der Pfarrei.

3.11 Konzept Jugendarbeit

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-11 auf der Homepage der Pfarrei.

3.12 Kooperation mit dem selbstbestimmtem Bürgertreff „für-einander“

Die Zeitgenossen im Alter 55+ stellen eine sehr große, aktive und mit vielfältigen Möglichkeiten und Interessen ausgestattete Gruppe unserer Gesellschaft und auch unserer Kirche dar. Auf der Suche nach zeitgemäßen Formen des Zusammenwirkens mit dieser Bevölkerungsgruppe hat die Pfarrei in Kooperation mit der Stadt Rheine und der evangelischen Johannesgemeinde den Bürgerinnen und Bürgern geholfen, den selbstbestimmten Bürgertreff “für-einander” zu gründen. Die genannten Initiatoren können als “stille Träger” dieses selbstbestimmten Bürgertreffs gelten. Die Pfarrei stellt ein Büro und die Räumlichkeiten des Basilika-Forums zur Verfügung. Der Bürgertreff stellt eine gelungene und zukunftsweisende Erweiterung der klassischen Seniorenarbeit dar, die offenbar an ihre “Altersgrenze” gelangt ist. Das derzeitige Engagement der Beteiligten konzentriert sich auf die drei Bereiche Soziales Engagement (s. 3.13 Sozialpunkt), Freizeit und Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-12 auf der Homepage der Pfarrei.

3.13 Kooperation im Sozialpunkt durch Pfarrcaritas, evangelische Gemeinde und Bürgertreff

Der Sozialpunkt im Basilikaforum ist für alle Rat- und Hilfesuchenden rechts der Ems die gemeinsame Anlaufstelle der evangelischen Johannesgemeinde, der katholischen Pfarrei Sankt Antonius und des selbstbestimmten Bürgertreffs "für-einander". Hier bündeln die caritativen und diakonalen Gruppen und sozial engagierten Einzelpersonen der genannten Institutionen ihr Engagement für die Mitmenschen rechts der Ems. Für die gleiche Zielgruppe links der Ems arbeitet der Salzstreuer. Beide Einrichtungen stehen in enger Kooperation.

Für die Pfarrei Sankt Antonius stellt der Sozialpunkt unbeschadet der gleichberechtigten Vernetzung mit dem Bürgertreff und der evangelischen Gemeinde die Nachfolgeorganisation der Pfarrcaritas dar. Hier wird unter der Verantwortung der Pfarrei die gemeinsame Kasse geführt, deren Gelder allen Bedürftigen rechts der Ems zugutekommen.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-13 auf der Homepage der Pfarrei.

3.14 Kooperation mit dem Caritasverband auf der Basis des Papiers zur Wertediskussion

Kirche lebt an vielen Orten und zu vielen Gelegenheiten, wo das Evangelium und die Lebenswirklichkeit aufeinandertreffen. Die in ständigem Fluss befindliche Vielfalt der Sozialformen von Kirche stellt eine dem Leben entsprechende Vielfalt dar. Darum pflegen wir eine enge Vernetzung mit der Caritas Rheine, die in ihren vielfältigen Diensten ebenfalls Kirche darstellt, und zwar auch an Orten und zu Gelegenheiten, welche unsere pfarreiliche Pastoral nicht erreicht. Unser Lokaler Pastoralplan und die im Caritasverband verabschiedeten „Impulse zur Wertediskussion in der Caritas Rheine – Von Gott für die Menschen in Dienst gestellt“ atmen denselben Geist.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-14 auf der Homepage der Pfarrei.

3.15 Einsatz des Pastoralteams in Arbeitsfeldern gemäß dem Lokalen Pastoralplan

In Auswertung der bisherigen Erfahrungen und im Blick auf Veränderungen im Pastoralteam hat dieses sich entschlossen, die Aufgabenverteilung in Arbeitsfeldern und teamorientiert vorzunehmen. Ein angemessener Personaleinsatz durch das Bistum muss unseren Lokalen Pastoralplan ernstnehmen und die Instrumente guter Personalentwicklung bereitstellen. Die lokale Personalentwicklung nutzt die Instrumente eines Führens durch Ziele in der Dynamik von Prioritäten und Charismen.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 3-15 auf der Homepage der Pfarrei.

4 Die Verwaltung dient der Pastoral

Alle Institutionen der Verwaltung unserer Pfarrei sind sich ihrer Sendung bewusst, die Pastoral gemäß unserem Lokalen Pastoralplan zu ermöglichen.

4.1 Der Kirchenvorstand

Wahl und Amtsführung unseres Kirchenvorstands entsprechen den staats- und kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen. Bei der Kandidatenauswahl streben wir an, dass die Arbeitsfelder wie auch die dezentrale Struktur der Pfarrei in bestmöglicher Weise dargestellt werden. Der Kirchenvorstand pflegt eine enge Kommunikation innerhalb der drei Leitungsgremien der Pfarrei. Er arbeitet eng mit der Zentralrendantur zusammen und erfährt von dort die fachliche Unterstützung.

Der Kirchenvorstand organisiert seine Arbeit vornehmlich über die Ausschüsse und weist ihnen weitreichende Kompetenzen zu. In die Ausschüsse werden auch sachkundige, im Ausschuss stimmberechtigte Mitglieder berufen, die nicht Mitglieder des Kirchenvorstands sind. Neben mancherlei Einzelaufgaben wird die Hauptarbeit von folgenden Ausschüssen getan:

Der **Personalausschuss** hat das vom Bistum genehmigte Personalkonzept für unsere Pfarrei und weitere Grundlagendokumente der Personalführung und Zusammenarbeit (weiter) entwickelt. Das Personalkonzept ist bereits zu 80% umgesetzt.

Der **Kita-Ausschuss** unterstützt und kontrolliert in dem verbliebenen Rahmen die Verbundleitungen und die geschäftsführende Zentralrendantur.

Der **Bau- und Liegenschaftsausschuss** verfolgt in seiner Arbeit das zur Neugründung formulierte und vom Bistum genehmigte Immobilienkonzept. Für die Gemeindehäuser wurde in Kooperation mit den anderen Leitungsgremien eine Rahmen-Hausordnung in Kraft gesetzt, die durch lokale, mit den Gemeindeleitungen abgestimmte Einzelheiten ergänzt wird.

Der **Friedhofsausschuss** setzt die Sanierungs- und Entwicklungspläne für den katholischen Friedhof Eschendorf und den Friedhof Rodde weiter um. Er bereitet den Haushaltsteilplan "Friedhöfe" für den Haushaltsausschuss vor und entscheidet im vorgegebenen Finanzrahmen selbständig.

Der **Haushaltsausschuss** ermöglicht mit seiner Haushaltsplanung, dass pastorale Projekte der Gemeindeleitungen gefördert werden.

Im **Hauptausschuss** versammelt der Leitende Pfarrer in Abständen, die von der laufenden Arbeit bestimmt werden, die Ausschusssprecher und den Verwaltungsreferenten, um die mittel- und langfristigen Projekte zu koordinieren.

4.2 Die Verwaltungsreferentin /der Verwaltungsreferent

Mit voller Stelle ist dieser Dienst von der Anstellung her in der Zentralrendantur angesiedelt, jedoch dem Leitenden Pfarrer und dem Kirchenvorstand zugeordnet. Die Begleitung der zugeordneten Projekte und die Koordination der Zusammenarbeit mit der Zentralrendantur obliegen diesem Amt.

4.3 Das Verwaltungsteam

Eine mittlere Leitungsebene sorgt für die Dienste in den verschiedenen Teilbereichen:

- zwei Verbundleitungen für die zehn Kitas,
- eine Büroleitung für das Pfarrbürosystem,
- ein Friedhofsleiter für die zwei Friedhöfe,
- ein Koordinierender Sakristan für das Sakristan-Team,
- ein Koordinierender Kirchenmusiker für das Musikerteam,
- ein Koordinierender Hausmeister für das Team der Haustechnik/Anlagenpflege,
- eine Koordinierende Reinigungskraft für die Reinigungskräfte in den pfarreilichen Einrichtungen außer den Kitas,
- der Verwaltungsreferent.

Der leitende Pfarrer steht dem Verwaltungsteam vor.

Bei Interesse finden Sie die Anlage 4-3 auf der Homepage der Pfarrei.

5 Anlagen

Die Anlagen werden in diesem Dokument nicht zur Verfügung gestellt.

Alle Dokumente stehen als einzelne Datei oder als komprimierter Ordner (ZIP) auf der Homepage www.sankt-antonius-rheine.de im Bereich „Eine Pfarrei – viele Gemeinden“ „Pastoralplan 2.0“ zur Verfügung.

Alle Anlagen sind auch als Ausdruck über das Pfarrbüro zu beziehen.

- Anlage 0-1 Lokaler Pastoralplan von 2014:
„Unser Pastorkonzept für den Start der neuen Pfarrei“
- Anlage 2-2 Die Unterscheidung von Pfarrei und Gemeinde
- Anlage 2-5 Das Institutionelle Schutzkonzept
- Anlage 2-6 Datenschutzordnung
- Anlage 2-7 Umwelterklärung
- Anlage 2-8 Ökumene-Konzept
- Anlage 2-9 Interreligiöser Dialog und
die „Rheiner Erklärung. Verschiedene Religionen. Gemeinsame Werte“
- Anlage 3-01 Basilika Vereinbarung 2017-09-06
- Anlage 3-01 Basilika Zum Rückblick und Ausblick 2019-09-17
- Anlage 3-01 Herz Jesu Vereinbarung 2017-05-28
- Anlage 3-01 Sankt Josef Vereinbarung 2017-05-10
- Anlage 3-01 Sankt Konrad Vereinbarung 2017-06
- Anlage 3-01 Sankt Konrad Rückblick 2019-09
- Anlage 3-01 Sankt Lamberti Vereinbarung 2017-03-20
- Anlage 3-01 Sankt Ludgerus Vereinbarung 2017-05-02
- Anlage 3-01 Sankt Marien Vereinbarung 2017-02-16
- Anlage 3-02 Der Kita-Pastoralplan und ebenfalls den Rückblick und Ausblick von 2019-09
- Anlage 3-03 Das Pastorkonzept für das Caritas-Marienstift Rheine
- Anlage 3-04 Die Konzeption der Schulpastoral am Kopi
- Anlage 4-03 Verwaltungs-Organigramm der Pfarrei